

Erfahrungsbericht – Caen im Sommersemester 2022

Vorbereitung

Das Sommersemester 2022 habe ich an der Universität von Caen in der Normandie verbracht. Da das französische Sommersemester von Januar bis Mai geht, überschneidet es sich mit dem deutschen Wintersemester. Deshalb musste man darauf achten, dass man möglichst keine Kurse im deutschen Wintersemester belegt, die als Prüfungsleistung eine Klausur in Präsenz im Februar fordern. Bis zum Ende des deutschen Wintersemesters war die Doppelbelastung durch die Überschneidung etwas nervig, aber, wenn man sich dessen bewusst ist, kann man es sich so angenehm wie möglich gestalten, sodass man z.B. nur Kurse belegt, die Prüfungsleistungen in Form von Abgaben unter dem Semester fordern.

Anreise

Ich bin mit einer Kommilitonin gemeinsam im Auto angereist, was ich sehr weiterempfehlen kann. Die Anbindung nach Caen ist okay, aber dauert auch mit dem Zug lang, da man immer über Paris fahren muss und von dort aus zwei Stunden mit dem Zug bzw. drei Stunden mit dem Bus bis nach Caen weiterfährt. Das Auto war uns auch vor Ort zur Erkundung der Normandie sehr nützlich. Man kommt aber auf jeden Fall auch ohne Auto aus, da die öffentlichen Verkehrsmittel gut genug ausgebaut sind. Angekommen in Caen erwartete uns leider stürmisches Regenwetter. Das Regenwetter begleitete uns auch noch regelmäßig bis in den März hinein.

Unterbringung

Ich habe mich als Unterkunft für ein Zimmer im Studentenwohnheim entschieden. Preislich liegen die 9m² großen Zimmer bei ca. 230 Euro im Monat. Bei der Ankunft musste dafür auch eine Kautions von ca. 300 Euro hinterlegt werden. Das Studentenwohnheim befindet sich direkt auf dem Uni-Gelände, was wirklich praktisch war. Zu meiner Fakultät brauchte ich nur fünf Minuten zu Fuß. Das Studentenwohnheim wirkt zunächst nicht besonders einladend, da es eher alt und hässlich ist. Es besteht aus vier Stockwerken mit einer Gemeinschaftsküche auf jeder Etage. Das Zimmer wirkt zunächst auch sehr einengend und unangenehm, aber mit seinen persönlichen Sachen eingerichtet, kann man sich dort wirklich wohl fühlen und es erfüllt seinen Zweck. Für ein Semester war es völlig ausreichend. Es verfügt über ein kleines Bad, was an ein Bad in einem Wohnmobil erinnert und eine kleine Nische mit einem Kühlschrank. Das Auto konnten wir kostenlos auf dem Parkplatz des Campus-Gelände parken.

In dem kleinen Zimmer gibt es nicht viel Stauraum, weshalb man versuchen sollte minimalistisch zu packen. Mir persönlich hat der Platz völlig gereicht. Da das Wetter in der Normandie häufig viel Regen mit sich bringt, würde ich besonders auf regenfeste Kleidung bzw. Jacken achten. Auch warme Kleidung kann ich nur empfehlen, da es sich durch den Wind vom Meer noch kälter anfühlt. Ich habe leider trotz warmer und regenfester Kleidung sehr viel gefroren, da ich oft den Wind unterschätzt habe. Kosmetik in Frankreich ist meist teurer als in Deutschland, weswegen ich, um Geld zu sparen, empfehlen würde das meiste an Kosmetik bereits selbst mitzubringen.

Durch das Wohnen im Studentenwohnheim hat man besonders viel Kontakt zu internationalen Studenten. Die Gefahr ist dabei jedoch, dass man schließlich mehr Englisch als Französisch spricht. Mir persönlich ist es leider nicht gelungen, besonders viel Kontakt zu französischen Studierenden oder Franzosen/Französischen generell aufzubauen.

Uni und Campusleben

Durch die Lage des Studentenwohnheims war man mitten im Geschehen des Unilebens, was mir sehr gefallen hat. Alle Uni-Gebäude sind schnell zu Fuß erreichbar. Die Uni ist nicht besonders hübsch und besteht ebenfalls aus mehreren alten und wenigen neuen Gebäuden. Es gibt aber große Grünflächen zwischen den Gebäuden, die besonders ab Frühling gern von den Studenten genutzt werden. Es gibt zwei Mensen und mehrere Cafés auf dem Campus. Die Mensa, in der ich häufig war, hatte leider häufig kaum vegetarische Optionen. Es gab immer viele Fleischgerichte. Für Veganer und Vegetarier ist sie eher ungünstig. Meistens gab es aber zumindest ein gutes Fischgericht.

Viele Kurse finden zwei Mal wöchentlich statt und variieren zwischen einer Stunde und anderthalb Stunden an Dauer. Die Prüfungsleistung war meist in zwei bis drei Klausuren aufgeteilt, die über das Semester verteilt stattfinden. Die Kurse, die ich belegt habe, empfand ich nicht als zu anspruchsvoll oder überfordernd. Leider laden die meisten der Dozent wenig Materialien online hoch, sodass man sehr darauf angewiesen ist möglichst viel und gut mitzuschreiben während der Kurse. Da ich auch Kurse in Spanisch belegt habe, würde ich beim nächsten Mal darauf achten, dass die Unterrichtssprache auch Spanisch ist. Ich habe einen Grammatikkurs belegt, in welchem die spanische Grammatik leider ausschließlich auf Französisch und mit französischen Fachbegriffen analysiert wurde. In Französisch kann ich folgende Kurse besonders empfehlen: „Grammaire de phrase et grammaire de texte“ für „Grammatik“ und „Allemand thème“ für „Übersetzung ins Deutsche“.

Es wird ebenfalls ein Sprachkurs angeboten, für welchen man am Anfang des Semesters einen Einstufungstest machen muss. Ich wurde in den Kurs mit dem Niveau C1 eingestuft, wobei ich nach Vergleich mit den Kursinhalten des Kurses mit dem Niveau B2, nicht glaube, dass dieser vom Niveau her höher oder anspruchsvoller war. Es war dennoch ein angenehmer Kurs, durch den man einiges an neuem Vokabular gelernt hat. Die Dozentin war sehr nett und ich würde ihn trotz des eher niedrigen Niveaus weiterempfehlen.

Ich habe mich an der Uni wohl und gut betreut gefühlt. Die Angestellten im International Office in Caen waren immer für einen da, wenn man eine Frage oder ein Problem hatte. Generell traten aber an der Uni häufig organisatorische Probleme in allen möglichen Bereichen auf. Die meisten meiner Dozenten haben sich nicht besonders für die Auslandsstudenten interessiert und haben oft die Verantwortung abgegeben, wenn es um eine organisatorische Frage ging. Für die Kurse muss man sich noch in Person in dem dafür verantwortlichen Sekretariat anmelden, was ziemlich umständlich ist, besonders wenn man sich wieder von Kursen ab- oder ummelden will.

Caen

Caen ist von der Größe und Anzahl der Studenten her vergleichbar mit Würzburg. Von der Uni aus konnte man über das Schloss problemlos hinunter in die Stadt gehen. Die Hauptattraktionen der Stadt sind das Château, die Eglise Saint Pierre, der kleine Hafen, die Abbaye aux Dames und die Abbaye aux Hommes. Besonders empfehlen kann ich auch den Park Colline aux Oiseaux neben dem Mémorial de Caen. Am schönsten war für mich die Nähe zum Strand. Mit dem Bus oder dem Auto war man in 15 Minuten dort.

Besonders abends merkt man, wie viele junge Leute dort leben, da besonders von donnerstags, freitags und samstags alle Bars gefüllt waren und selbst in der Kälte waren häufig

fast alle Tische in den Außenbereichen besetzt. Wer Bars liebt, wird sich dort sehr wohl fühlen. Die Auswahl an Nachtclubs ist dahingegen nicht so groß.

Von Caen kann man wunderbar die Normandie erkunden. Sei es Rouen, Etretat oder der Mont Saint Michel. Die Ausflüge, die von *Erasmus Fun* angeboten werden, kann ich dafür empfehlen, da sie preiswert sind und man besonders am Anfang leicht in Kontakt mit anderen internationalen Studenten kommt.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich das Auslandssemester in Caen sehr genossen habe. Die ersten Monate habe ich dort zwar sehr gefroren, aber je näher der Frühling rückte, desto schöner wirkte auch die Stadt und die Umgebung auf mich. Es ist eine junge Stadt mit viel zu erkunden und meinem Empfinden nach perfekt für einen einsemestrigen Aufenthalt. Besonders mit dem Auto hat man viele Möglichkeiten die Normandie oder auch die Bretagne zu erkunden. Auch für spontane Paris-Trips eignet sie sich gut.